

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 12 (1934)

Heft: 8

Artikel: Seltene Gäste

Autor: Flury, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. mit Eisenvitriol
negativ bis leicht gelbgrünlich cyanoxantha
sofort grün xerampelina
nur frisch vor dem Anlaufen rosa, später grün
Nigricantinae (nur bei adusta länger rosa)
intensiver fleischrot, auf den Lamellen mohrrübenrot
m.: α vesca, heterophylla, β mustelina, vgl.
ausserdem ε alutacea, caerulea; sch.: γ sanguinea, δ versicolor, badia
nur blass fahl fellea.
2. mit Phenol (Karbolwasser)
satt weinrot-purpur-schwarz(-grün) olivacea, etwas
schwächer alutacea
reiner indisches- bis weinrot als gewöhnlich
m.: β mustelina, lilacea, γ amoena, puellaris.
ε olivascens; sch.: β ochroleuca.
3. mit Phenolanilin am Exsikkat
blasser als normal, bis terrakotta, höchstens lachsrot
pseudodelica; m.: α vesca, β virescens, lepida,
aurora, minutula, chloria, γ pectinata, ε gilva,
roseipes; sch.: β chlorantha, foetens, viscosa,
ξ drimeia, gracillima, pseudointegra.
rasch satt indischesrot-schwarz
m.: α azurea, β grisea, melliolens, Zvara, γ
parazurea, puellaris, δ Velenovskyi, ε alutacea,
amethystina, olivacea, olivascens, striatella;
sch.: β laurocerasi, ξ helodes, rhodopoda, toru-
losa, δ zonatula, ε Kavinae, nitida, veternosa,
urens.
4. mit Guajak
meist nur bräunlich fellea
nur im Hutfleisch grün
m.: β aurora, ε pseudointegra; sch.: α farinipes,
vgl. auch viscosa, helodes.
5. mit Ammoniak oder NaOH im Lamelleniveau älterer Pilze
lachsrot β fallax, γ drimeia.
6. mit c-Naphthol
fast stundenlang nicht blauend
- m.: β mustelina, aurora, ε amethystina; sch.:*
fellea
schwächer und langsamer (nicht vor 5 Minuten)
blauend
m.: γ parazurea, δ paludosa, ε alutacea; sch.:
β fallax, γ Queletii
rasch olivschwarz, auf den Lamellen braun albonigra.
7. mit Anilin
zusehends intensiv kupferrot
α adusta, albonigra, δ xerampelina, Melzeri
(nach Singer «tief blutrot», ob sofort?)
rasch und lange satt zitron (besonders Lamellen)
m.: α vesca, heterophylla, adusta, β mustelina,
δ decolorans, venosa, paludosa, ε alutacea,
integra, caerulea; sch.: α fragilis (schwächer
emetica, foetens, ochroleuca)
auf Lamellen schliesslich schön meergrün-blau durch-
schlagend
emetica, fragilis
nach Stunden auf Tupfstelle kupferrot
m.: γ puellaris, aeruginea, δ claroflava, ε alu-
tacea; sch.: α emetica, β fellea, gracillima,
γ drimeia, sanguinea, δ badia (auf Lamellen
nur orangefärblich aufliegend, auf Tupfstelle nur
orangegegelb, z. B. venosa, paludosa, Velenovskyi,
amethystina, olivacea, fragilis, ochroleuca, fel-
lea, exalbicans)
Lamellen nach 5 Stunden noch nicht trüb angeflogen
m.: γ parazurea, δ aeruginea, ε lutea, ame-
thystina; sch.: β fellea, gracillima, ξ drimeia,
sanguinea.
8. mit Formaldehyd
intensiv schön lachsrot Nigricantinae.
9. mit Sulfovanillin
aussen und innen schön intensiv hellrot (eosin-zin-
nober) aurora, minutula
nur auf Stielhaut ähnlich hellrot-karmin caerulea.
10. mit Sulfoformol
nach 1/2 Stunde indigoblau
Queletii, sanguinea, luteotacta (nicht drimeia!).

Seltene Gäste.

Das trockene, heisse Wetter im Frühling und Vorsommer stellte die Geduld, nicht nur des Bauern, sondern auch des Pilzfreundes auf eine harte Probe. An Morcheln und andern Frühlingspilzen hat es in unserer Gegend dieses Jahr ganz gefehlt, und es scheint, als wolle der Sommer in dieser Beziehung etwas nachholen.

Anfang Juli fiel dann ein ausgiebiger Regen, der in dem völlig ausgetrockneten Boden Wunder wirkte. Als erste Gäste wurden mir von drei verschiedenen Seiten her prächtige

Exemplare des Satanspilzes (*Boletus satanas* Lenz) überbracht, und ich selbst konnte ihn an fünf verschiedenen Orten beobachten; öfter in der Nähe von Eichen auch ausserhalb des Waldes. Das ist schon fast ein Ereignis, da Herr Schreier in der letzten Zeitschrift (Heft 7) ganz richtig bemerkt, dass dieser Pilz selten ist, was allerdings dieses Jahr wenigstens in unserer Gegend nicht zutrifft. Das letzte Mal habe ich ihn vor drei Jahren gefunden, das vorletzte Mal vor etwa 10 Jahren. Bis jetzt (Ende Juli)

wurden in unserer Gemeinde nebst den üblichen früh erscheinenden Röhrlingen zirka 20 Stück Eichhasen*) geerntet. Dieser Pilz ist nicht selten, aber trotzdem zu erwähnen, da er ein sehr geschätzter Speisepilz ist.

Unter seltenen Gästen möchte ich noch folgende Arten anführen, die ich schon dieses Jahr in mehr oder weniger Exemplaren gefunden habe: Körnigrinniger Röhrling (*Boletus impolitus* Fr.) und Porphyrsporiger Röhrling (*Boletus porphyrosporus* Fr.) Diese beiden

Röhrlinge sind seltener und nicht jedes Jahr und schon so früh zu finden.

E. Flury, Kappel (Soloth.).

*) Herr Flury hat leider unterlassen, dem « Eichhasen » den botanischen Namen beizufügen. Unter der Flagge » Eichhase » marschieren in der deutschen Sprache zwei verschiedene Porlinge: *Polyporus frondosus* und *Polyporus ramosissimus*. Vermutlich handelt es sich um *Polyporus ramosissimus* Schaeff. (Fr.), welchem richtigerweise der deutsche Name Eichhase zukommt. Dieser Pilz ist in hiesiger Gegend in der letzten Zeit ausnahmsweise häufig gefunden worden. *Redaktion.*

Abschneiden oder Ausdrehen der Pilze?

Von F. Grossenbacher, Hubersdorf.

Als langjähriges Mitglied des Vereins für Pilzkunde Solothurn erlaube ich mir, auf den Artikel: « Pilze als Lebensgemeinschaftler » eine Erwiderung einzusenden. Denn ich kann nicht glauben, dass da jeder « Pilzeler » einverstanden ist. Herr Seidel aus Görlitz schreibt: « Immer und immer wieder hört man von Pilzsammlern die falsche Ansicht, dass Pilze abgeschnitten werden müssten, damit sie wieder wachsen können. »

Ich möchte nun den Beweis erbringen, dass das Ausreissen der Pilze, wie es Herr Seidel befürwortet, die Vernichtung der Pilzlager bedeutet! In der « Winterhalde », die jeder Solothurner kennt, waren vor fünf Jahren noch schöne Plätzchen mit Eierpilzen besät! Auch der Goldgelbe Ziegenbart (*Clavaria flava* Schaeff.) war wunderbar vertreten. Die Pilze wurden in jungem Zustande aus dem Boden herausgeklaubt, was nichts anderes bedeutet, als die Zerstörung der Wurzeln. Oder wie will man erklären, dass trotz Gewitterregen, Hitze und prima Walderde, alles Voraussetzungen für gutes Gedeihen der Pilze, keine mehr vorkommen? Ich könnte noch viele Stellen anführen, die das gleiche Schicksal mitgemacht haben!! Seit Jahr und Tag schneide ich die Pilze ab, im Walde und im Feld. Aber auch jedes Jahr kann ich die

verschiedensten Sorten, zu ihrer Zeit, ernten! Und wenn mir einer vorhalten will, dass die verfaulenden Reste die Wurzeln und schimmiglichen Fäden zerstören werden, dann behaupte ich das Gegenteil! Die faulenden Pilze sowie die abgeschnittenen Strünke sind deren Nahrung! Da höre ich einen, der meint, auf abgeschnittene Pilze werden die Fliegen in Massen ihre Eier legen und so das Zerstörungswerk vollbringen. Mag sein! Aber nehmen wir einen vor Alter umgefallenen Pilz im Walde und brechen ihn entzwei. Ist er nicht auch voller Maden, und haben nicht auch hier die Fliegen ihr Zerstörungswerk vollbracht? Eines ist aber sicher! Wenn die Pilze ausgerissen werden, ist in einigen Jahren alles vernichtet!! Drum schneiden wir die Pilze ab, für uns und unsere Nachkommen!

Zu den vorstehenden Ausführungen.

Über die Frage, ob Pilze abgeschnitten oder ausgedreht werden sollen, ist schon viel gestritten worden, ohne dass sich die eine oder andere Sammelart endgültig durchzusetzen vermochte. Ich persönlich schliesse mich der Ansicht an, dass das Ausdrehen zu empfehlen sei, und habe in meinen Vorträgen auch immer diesen Standpunkt vertreten. Dass Pilze dadurch zum Verschwinden gebracht werden,